

seeblick



Interview mit Heinrich Simmen Seite 4

Wer bin ich? Mit Jacqueline Lüönd Seite 14

Lehrbeginn und Lehrabschluss 2025 Seite 20



Editorial	1
Agenda	2
Leben im Heideweg	4
Rätsel & Humor	12
Wer bin ich?	14
Hotellerie & Gastronomie	16
Pflege & Betreuung	18
Bildung & Ausbildung	20
Bewohner & Personal	22
Rätselauflösung	24

Impressum

Hauszeitung Alterszentrum Heideweg
Alterszentrum Heideweg, Heideweg 10
6440 Brunnen
Telefon +41 41 825 08 25
alterszentrum@ingenbohl.ch
www.alterszentrum-heideweg.ch

Redaktion/Mitwirkende

Theo Ziegler, Claudia Pfyl, Vera Gomes da Costa,
Sonja Rubi, Lorena Marchese, Jacqueline Lüönd,
Manuela Imhof, Fabio Bay, Mattenbach Gruppe Zürich –
Bruhin AG Freienbach

Auflage 1'300

Druck Triner Media + Print

125. Ausgabe September 2025, 30. Jahrgang

Erscheint 4 x jährlich, Abonnement CHF 25.–

Liebe Leserinnen und Leser



Theo Ziegler
Leiter Alterszentrum
Heideweg

Anfang Juli fand der festliche Abschlussabend mit unseren Lernenden statt, ein ganz besonderer Moment. Gemeinsam mit ihren Begleitpersonen durften wir unsere Lernenden an einem warmen Sommerabend willkommen heissen. Bei einem feinen, von unserer hauseigenen Küche liebevoll zubereiteten Abendessen wurden sie gebührend gefeiert.

Der Lehrabschluss ist für alle Beteiligten ein Meilenstein – am meisten natürlich für die Lernenden selbst. Es ist bewegend, zu sehen, wie junge Menschen nach zwei oder drei intensiven Ausbildungsjahren ihren Weg erfolgreich abschliessen – gereift, gestärkt und bereit für neue Herausforderungen.

Gerne teile ich mit Ihnen einen ganz besonderen persönlichen Moment. Eigentlich wollte ich einer Lernenden am Freitag vor Feierabend zur bestandenen Prüfung gratulieren. Der Zufall wollte es, dass sie selbst noch nichts davon wusste. So durfte ich hautnah ihre emotionale Reaktion auf diese Botschaft miterleben. Das hat mich sehr bewegt.

Während die einen ihren Abschluss feiern, starten andere gerade neu. Sie kommen mit Neugier, Hoffnungen und vielleicht etwas Nervosität. Wir freuen uns, dass wir unsere Ausbildungsplätze wieder mit motivierten, engagierten jungen Menschen besetzen konnten. Es ist ein schönes Zeichen dafür, dass unsere Institution als Lernort geschätzt wird.

Ich bin stolz – auf unsere erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen, auf die gemeisterten Herausforderungen und auf unsere Rolle als Ausbildungsbetrieb. Dass wir jungen Menschen eine Perspektive geben dürfen, sie begleiten und prägen, ist ein grosses Privileg – und eine grosse Verantwortung. Es ist schön, dass sich vier unserer frisch diplomierten Fachpersonen entschieden haben, weiterhin im Alterszentrum Heideweg tätig zu bleiben.

Ein ganz grosses Dankeschön gilt unseren Berufsbildenden und den Ausbildungsverantwortlichen. Sie machen Ausbildung nicht nur möglich, sondern lebendig. Mit Fachwissen, Empathie und Ausdauer begleiten sie unsere Lernenden – Tag für Tag.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und einen schönen Spätsommer.

Theo Ziegler

Oktober – Dezember 2025

Veranstaltungen

Mittwoch, 1.10.2025

d'Örgeli-Fründä vo Brunnen
14:30 Uhr, Cafeteria

Freitag, 3.10.2025

Aktivierung mit der
Kita Zauberbrunnen
11:00 Uhr, MZR / Extern

Mittwoch, 15.10.2025

Märlitante erzählt
spannende Geschichten
14:30 Uhr, MZR

Donnerstag, 16.10.2025

Lotto-Match für Bewohnende
14:00 Uhr, Speisesaal

Freitag, 17.10.2025

Aktivierung mit der
Kita Zauberbrunnen
09:00 Uhr, MZR / Extern

Sonntag, 19.10.2025

Zündhölzlimusik
14:30 Uhr, Cafeteria

Mittwoch, 22.10.2025

Geburtstagsessen mit
Bewohner/innen
11:30 Uhr, Bisa-Stübli

Donnerstag, 23.10.2025

Singnachmittag Frauenverein
14:00 Uhr, Cafeteria

Freitag, 24.10.2025

Besuch Kita Zauberbrunnen
14:00 Uhr, MZR

Sonntag, 28.10.2025

Fyrabig-Rundi
18:00 Uhr, Cafeteria

Donnerstag, 30.10.2025

Sagen-Nachmittag
14:30 Uhr, Speisesaal

Freitag, 31.10.2025

Aktivierung mit
Kita Zauberbrunnen
14:00 Uhr, MZR

Donnerstag, 6.11.2025

Märlitante erzählt
spannende Geschichten
14:30 Uhr, MZR

Freitag, 7.11.2025

Tiere im AZH, Karin Kälin
Etagen

Sonntag, 9.11.2025

Musikgesellschaft Morschach
15:00, Cafeteria

Sonntag, 16.11.2025

Folklorenachmittag – Jodlerklub
Alpenklänge mit Trachtengruppe,
Brunnen
14:00 Uhr, Cafeteria

Dienstag, 18.11.2025

Fyrabig-Rundi
18:00 Uhr, Cafeteria

Mittwoch, 19.11.2025

Glühwein- und Marroni-Plausch
mit den Angehörigen inkl.
musikalischer Unterhaltung auf
der Demenzabteilung
14:30 Uhr, Demenzabteilung

Donnerstag, 20.11.2025

Sagen-Nachmittag
14:30 Uhr, Speisesaal

Freitag, 21.11.2025

Besuch Kita Zauberbrunnen
14:00 Uhr, MZR

Mittwoch, 26.11.2025

Besuch Mogli, 1.–3. Etage
14:00 Uhr, MZR

Sonntag, 23.11.2025

Jodlerclub Brunnen
16:00 Uhr, Kapelle

Freitag, 28.11.2025

Geburtstagsessen
mit Bewohner/innen
11:30 Uhr, Bisa-Stübli

Freitag, 28.11.2025

Zusammenkunft Bewohner
und Kader
14:30 Uhr, MZR

Freitag, 28.11.2025

Laternen-Umzug mit
Kindergärtlern von Brunnen
17:30 Uhr, Cafeteria

**Freitag – Sonntag,
28.11.2025 – 30.11.2025**

Weihnachtsmarkt am See
Ganztags, Brunnen Dorf

Mittwoch, 3.12.2025

Besuch Mogli, 4.–6. Etage
14:00 Uhr, MZR

Freitag, 5.12.2025

Besuch vom Samichlaus
Ab 14:00 Uhr, Abteilungen

Donnerstag, 11.12.2025

BW-Adventsfahrt Schuler-Reisen
Ganztags, Extern

Freitag, 12.12.2025

Märlitante erzählt
spannende Geschichten
14:30 Uhr, MZR

Mittwoch, 17.12.2025

Geburtstagsessen mit
Bewohner/innen
11:30 Uhr, Bisa-Stübli

Mittwoch, 17.12.2025

Adventsständchen
Männerchor Brunnen
17:30 Uhr, Cafeteria

Freitag, 19.12.2025

Besuch Kita Zauberbrunnen
14:00 Uhr, MZR

Dienstag, 23.12.2025

Weihnachtsfeier mit Bewohnern –
Musikalische Unterhaltung mit der
Harfenspielerin Patricia Meier
11:00 Uhr, Speisesaal

Mittwoch, 24.12.2025

Weihnachtsgottesdienst
16:00 Uhr, Kapelle

Freitag, 26.12.2025

Reformierter Gottesdienst
16:00 Uhr, Kapelle

Mittwoch, 31.12.2025

Silvester-Party mit
Trio Herby – Paul – Walter
14:00 Uhr, Cafeteria

Öffentliche Gottesdienste

Jeden Mittwoch und
Samstag, 10:00 Uhr
Beten des Rosenkranzes

Jeden Donnerstag
16:30 Uhr
Röm.-kath. Gottesdienst

Jeden Samstag, 16:00 Uhr
Röm.-kath. Gottesdienst

Jeden 2. Donnerstag
im Monat, 10:00 Uhr
Reformierter Gottesdienst

Regelmässige Angebote

Wochenprogramm Aktivierung September – Dezember 2025:

Spiel- und Jassnachmittag

Montag,
14:00–16:00 Uhr
Mehrzweckraum



Gedächtnistraining

Donnerstag,
9:00–10:00 Uhr /
10:15–11:15 Uhr
Mehrzweckraum



Kreativ-Atelier

Dienstag,
9:00–11:00 Uhr /
Mehrzweckraum



Snoezelen

Donnerstag, 13:30–16:00 Uhr
Abteilung/Zimmer
individuell, Snoezelenzimmer



Handarbeiten

Dienstag, 14:00–16:00 Uhr
Mehrzweckraum



Nachmittagsangebot

Donnerstag
14:00–16:00 Uhr
gem. Aushang
Cafeteria/ Infobildschirm



Obstverkauf

Mittwoch,
10:00–11:30 Uhr
Cafeteria



Bewegung

Freitag,
10:00–11:00 Uhr
Mehrzweckraum



Die Angebote der Aktivierung finden im Mehrzweckraum statt und werden von Jacqueline Lüönd und Manuela Imhof organisiert und betreut.

Über die Veranstaltungen und die Angebote der Aktivierung wird ebenfalls via Infobildschirm im Eingangsbereich des Alterszentrums informiert. Auch allfällige Änderungen im Programm werden dort bekannt gegeben.

Interview mit Heinrich Simmen

Geboren:

15. Juni 1943, 82 Jahre alt

Seit Januar 2025 im
Alterszentrum Heideweg



Interview von Vera Gomes da Costa ???

Herr Simmen, woher kommen Sie und wo sind Sie aufgewachsen?

Ich kam 1943 im schönen Andermatt auf die Welt und wuchs auch dort auf. Meine Eltern kamen beide aus Uri und mein Vater war Sanitärinstallateur und hatte jahrelang ein eigenes Geschäft im Dorf. Wir waren drei Buben, die zufälligerweise alle am gleichen Tag auf die Welt kamen, jedoch nicht gleich alt waren. Ich bin der älteste aus der Gruppe. Für uns war das aber nicht so toll, da wir immer unseren Geburtstag miteinander teilen mussten. Meine Brüder und ich entwickelten schon früh ein eigenes Geschäft, indem wir am Strassenrand Alpenrosen an Touristen verkauften. Als die Strasse neu gemacht wurde, haben wir uns einen schönen Batzen verdient. Wir hatten eine schöne Kindheit, denn alle Men-

schen kannten einander und halfen sich gegenseitig in schwierigen Zeiten. Dies wurde vor allem sehr spürbar, als wir am 20. Januar 1951 in Andermatt eine nationale Tragödie erlebten. Wir hatten zwei Meter Neuschnee an diesem geschichtsträchtigen Tag bekommen und es gab zwei Lawinenabgänge an unerwarteten Orten. 15 Menschen wurden verschüttet und starben. Dies ist mir als achtjähriger Junge sehr stark geblieben und ich denke heute noch oft an diesen Tag. Wir kannten uns alle sehr gut und es herrschte eine grosse Trauer im Dorf.

Unser Vater starb, als ich 13 war, an einer Echinokokkose. Meine Mutter zog uns dann alleine gross. Aber auch dabei unterstützte uns das ganze Dorf. Meine ganze Schulzeit absolvierte ich in Andermatt. Mit 15 ging ich nach Neuenburg ins Institut, um ein Überbrückungsjahr zu machen, lernte dabei ein wenig Französisch und machte schon erste Erfahrungen mit Büroarbeiten. Mit 16 kam ich wieder nach Hause und startete meine Lehre als Kaufmann bei der Gemeinde. Auf dem Weg zur Arbeit lernte ich eine hübsche junge Dame kennen und wir winkten uns immer zu. Nach der Lehre fing ich meinen ersten richtigen Job bei einem Bauunternehmen namens Bonetti an. Es gab nicht so viele Möglichkeiten für Büroarbeit, aber dort konnte ich mich um die Löhne und die Korrespondenz kümmern. Bei dieser Firma war ich drei Jahre tätig.

Wie haben Sie Ihre Frau kennengelernt?

Die hübsche Dame, die ich immer auf meinem Weg zur Gemeinde sah, wurde später meine Frau. Sie arbeitete bei der Luftseilbahn zum

Gemsstock und absolvierte ebenfalls das KV. Heidi kommt aus Brunnen. Wir heirateten früh im Jahr 1965 und bekamen kurz darauf unseren ersten Sohn, Reto.

Was haben Sie beide nach der Hochzeit gemacht? Sind Sie in Andermatt geblieben?

Eines Tages fragte mich mein Onkel, ob ich nicht gerne nach Bern kommen würde und mir dort einen neuen Job suchen möchte. Er besass mehrere Immobilien und ich durfte in eine seiner Wohnungen ziehen mit meiner Familie. Ich bekam eine Stelle bei der Firma Stuaq, heute besser bekannt als Implenia. Unser zweiter Sohn Marco kam zu früh auf die Welt. Er musste mehrere Monate im Spital bleiben, bis wir ihn nach Hause nehmen durften. Die Krankenschwester wollte ihn gar nicht mehr hergeben, da sie bis dahin so viel Zeit mit ihm verbracht hatte.

Angefangen habe ich bei der Implenia mit den üblichen Büroarbeiten. Später bildete ich mich stetig weiter und stieg dann ins Controlling ein. Danach durfte ich sehr selbstständig arbeiten und war viel mit dem Auto unterwegs in der Schweiz und in Deutschland. Damals beriet ich oft andere Firmen. Das war eine schöne Zeit und ich liebte meinen Job. Ich arbeitete 40 Jahre lang bei der Implenia.

Neben der Arbeit war das Reisen unser grösstes Hobby. Meine Frau und ich haben sehr viel von der Welt gesehen. Bereist haben wir viele Länder in Europa, Amerika und Russland. Am liebsten flogen wir nach Kanada. Dort mieteten wir uns einen RV und reisten wochenlang von Campingplatz zu Campingplatz. Die schönste Zeit dafür war immer der Herbst, den man im hohen Norden «Indian Summer» nennt. Wir verliebten uns so sehr in dieses Land, dass wir auswandern

wollten. Es klappte dann schlussendlich aber doch nicht mit der neuen Heimat.

Während einer dieser Reisen wurde ich sehr krank, ich bekam Divertikel, die sich entzündeten. Wir waren in der Nähe von Moncton und fuhren sofort dorthin ins Spital. Ich wurde operiert und musste danach drei Wochen bleiben. Eine Mitarbeiterin der Swissair holte uns nach dieser Zeit dort ab, da ich im Rollstuhl war und ohne Unterstützung nicht mehr reisen konnte. Zurück in der Schweiz wartete am Flughafen schon der Krankenwagen auf mich. Nach diesem Vorfall war ich vier Monate krankgeschrieben und konnte nicht arbeiten. Dies geschah wenige Jahre vor meiner Pensionierung. Ein Jahr später reisten wir wieder nach Moncton, da ich mich bei dem Arzt, der mich operiert hatte, bedanken wollte. Ich brachte ihm einen speziellen Kristall aus Uri von meinem Onkel, der in Göschenen einen Handel hatte. Auch der Narkoseärztin wollte ich noch ein kleines Dankeschön bringen. Als uns die Schwestern sahen, haben sie alles stehen und liegen lassen und kamen auf uns zu, um uns zu umarmen. Diese ganze Geschichte bewegte mich sehr.

Wir waren ebenfalls in Moncton, als der Swissair-Flug 111 1998 vor der Küste von Halifax abstürzte. Bei diesem Absturz starben 256 Passagiere. Die ganze Gegend war abgeriegelt.

Wie sind Sie nach Brunnen gekommen? Gab es da schon vorher eine Verbindung?

Meine Frau Heidi kommt aus Brunnen und sie wuchs in einem wunderschönen Haus bei ihren Eltern auf. Es war von Anfang an klar, dass sie irgendwann das Haus ihrer Eltern übernehmen würde, und ich liebte dieses Haus. Ich sagte immer zu ihr, dass wir irgendwann dort

leben würden. So kam es dann auch im Jahr 2005. Die Kinder waren erwachsen und ausgeflogen. Ich hatte einen guten Freund, der Architekt war und das Haus für uns umbaute. Somit kamen wir zurück nach Brunnen.

Da ich ja schon immer das Autofahren liebte, fuhr ich nach meiner Pensionierung für den Mahlzeitedienst. Dabei lernte ich viele tolle Menschen kennen und führte immer interessante Gespräche. Wir genossen unsere goldenen Jahre in unserem schönen Haus.

Wie es leider oft so ist, gab irgendwann meine Gesundheit nach und ich brach zusammen. Es ging mir immer schlechter, körperlich und psychisch, und ich musste mir eingestehen, dass ich nicht mehr zu Hause leben konnte. Für meine Frau war das auch nicht mehr tragbar.

Wie geht es Ihnen heute? Haben Sie noch viel Kontakt mit Ihrer Familie?

Als ich im Januar ins Alterszentrum Heideweg kam, ging es mir überhaupt nicht gut. Vorher war ich im Chrisigarten in Arth, aber ich wollte gerne nach Brunnen zurück. Ich dachte, dass es mit mir nicht mehr allzu lang weitergehen würde. Glücklicherweise erholte ich mich aber recht schnell und ich fühle mich heute wieder wohl. Es gefällt mir gut und ich bin nicht weit weg von meinem vorherigen Zuhause. Meine Frau hat es nicht weit und besucht mich regelmässig. Hier kenne ich noch viele Leute von früher. Auch mit meinen beiden Söhnen pflege ich einen regen Kontakt. Reto lebt immer noch in Bern und Marco in Winterthur.

Einer meiner Brüder ist bereits nicht mehr unter uns, da ihn ein früher Tod ereilt hat. Der andere lebt noch und ihn sehe ich ab und zu. ■

Ausflug auf den Gotthardpass

Jacqueline Lüönd — Wir durften am 25. Juni einen ganz speziellen Ausflug machen. Bei einem Gespräch erzählte mir ein Bewohner, dass er die Teufelsbrücke in der Schöllenen vor Andermatt noch nie gesehen hat. Ich fragte ihn danach, ob wir mal einen Ausflug dorthin unternehmen sollen. Dies stiess auf viel Interesse, auch von anderen Bewohnern.

Somit war klar, wohin es beim nächsten Ausflug gehen sollte. Aber auch der Gotthardpass gab Anlass zum Reden und unsere Bewohnenden fragten, ob man eventuell auch ganz nach oben fahren könnte. Sie wollten die Schneemauern bestaunen, nachdem der Pass wieder offen war. Leider spielte das Wetter im Mai nicht mit und bei stockdickem Nebel würden wir weder Schneemauer noch die Umgebung des Gotthardpasses sehen. So entschieden wir uns im Juni an einem sonnigen, heissen Tag, die

Reise auf den Pass anzutreten. Mit unserem eigenen Alterszentrum-Bus starteten wir um 10 Uhr beim Heideweg. Der erste Halt war bei der Teufelsbrücke geplant.

Allein schon der Anfahrtsweg mit dem Teufelsstein in Göschenen und die Kurven in der Schöllenschlucht waren eine Reise wert. Bei der Teufelsbrücke liessen wir uns Zeit und bestaunten die Umgebung. Es waren auch einige Wanderer, Töff- und Velofahrer unterwegs. Die Weiterfahrt auf den Gotthardpass war ebenfalls sehr spannend und im oberen Teil fuhren wir ein Stück auf der alten Tremola, an den Windrädern und Bergseen vorbei, wo sich einige Camper niedergelassen hatten. Es war wirklich ein sehr heisser Tag und sogar auf dem Passo del San Gottardo auf 2107 m. ü. M. zeigte das Thermometer 23,5 Grad Celsius an.

Im Restaurant St. Gotthard Hospiz erwartete uns ein sehr feines Mit-

tagessen. Danach hatten wir das Glück, die Gotthardpostkutsche beim Restaurant anzutreffen, da der Kutscher ebenfalls seine Mittagspause auf dem Pass verbrachte und wir sie so aus der Nähe bestaunen konnten – eine Geschichtsträchtige Kutsche mit prachtvollen Pferden. Den Pass erkundeten wir ausgiebig mit dem Bus, da es für zu Fuss doch sehr viel Verkehr hatte. So konnten wir die Umgebung geniessen. Auf dem Weg zurück legten wir einen Stopp in Andermatt ein. Ein Einheimischer lotste uns durchs Dorf zu einem versteckten Parkplatz. Bei einem Getränk lauschten wir den Informationen zum Dorf Andermatt, die uns ein Bewohner, der hier aufgewachsen war, erzählte. Auch die Heimreise verlief angenehm, und mit vielen Eindrücken und geschichtlichen Erzählungen kamen wir gut in Brunnen an. Es war ein spezielles Ereignis und ein ganz toller Tag. ■





Poolparty mit der Kita Zauberbrunnen

Jacqueline Lüönd — Unsere alljährliche Poolparty mit der Kita Zauberbrunnen fand erneut grossen Anklang.

Diesmal wählten wir als Austragungsort den grossen Platz neben dem Spielplatz. Der grosse Sonnenschirm spendete uns genügend Schatten und wir hatten Platz für drei runde Pools. Die Kinder plantschten und unsere Bewoh-

nenden konnten ihre Füsse abkühlen.

Es gab auch viele, die einfach dem lustigen Treiben zusahen, sei es auf dem eigenen Balkon oder von der Cafeteria-Terrasse aus.

Wie es sich für eine Party gehört, hatten wir auch tolle Musik. Unser Drehorgelmusikant sorgte mit seinen Klängen für Stimmung und die Kinder durften auch einmal die

Drehorgel bedienen, was für sie natürlich ein Highlight war.

Mit feinem hausgemachtem Eistee und erfrischenden Früchten war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Von den Kindern selber gebackener Zopf rundete das feine Zvieri ab.

Da wir in diesem Jahr so einen schönen, heissen Sommer hatten, führten wir die Poolparty gleich zweimal durch. ■





Besuch bei unseren «Osterbibeli»

Manuela Imhof — Nachdem bei uns im Alterszentrum in der Osterzeit neun Bibeli geschlüpft waren, brachten wir sie danach in ihr neues Zuhause nach Muotathal ins Ried.

Die neuen Besitzer luden uns dann im Juni ein, die Bibeli zu besuchen, die inzwischen zwei Monate alt waren.

Wir fuhren ins Ried und wurden herzlich empfangen. Wir trafen keine Bibeli, sondern schon fast ausgewachsene Hühner und Hähne an. Letztere waren noch nicht ganz auszumachen, da erst ein Hahn versuchte, kräftig zu krähen, was ihm schon ganz gut gelang. Wir staunten über die verschiedenen Farben der Hühner, da wir doch dachten, dass diese alle gleich aussehen würden.

Nach der Besichtigung wurden wir von den neuen Besitzern zu Kaffee und Kuchen eingeladen, was wir dank dem schönen Wetter im Freien einnehmen konnten. Die neuen Besitzer erzählten uns währenddessen, dass ein

Huhn bereits weiter gereist sei, und zwar nach Unterberg, wo ein Huhn ein neues «Gspändli» suchte. Bald schon traten wir die Heimfahrt an, in freudigem Wissen, dass «unsere Bibeli» ein schönes neues Heim haben. ■



Tiere im AZH

Jacqueline Lüönd — Auch dieses Jahr besuchte uns Frau Kälin mit ihren Tieren auf den Abteilungen. Nur schon der ganze Aufbau auf einem Tischblock war für unsere Bewohnerinnen und Bewohner sehr interessant. Im Hintergrund hörte man schon fröhliches Gackern und Queecken. Dazu kamen die Boxen, aus denen Hühner und Meerschweinchen zum Vorschein kamen. Die Tiere waren sehr zutraulich und durften gefüttert werden. Besonders die Hühner sorgten für viel Spektakel. Frau Kälin führte wiederum sehr professionell und mit Fein-

gefühl durch den Nachmittag. Immer besorgt, dass es den Tieren gut ging.

Unser Bewohnenden pflegten einen sehr sorgsamem Umgang mit den Tieren und genossen ihre Anwesenheit sehr. Auch die verschiedenen Düfte von den Tieren, dem frischen Heu und Stroh weckten bei einigen Erinnerungen an früher. Der Nachmittag ging viel zu schnell vorbei.

Wir freuen uns schon jetzt darauf, dass uns Frau Kälin mit ihren Tieren wieder besucht. ■



Praktikum der Gemeindeschule Ingenbohl

Jacqueline Lüönd — Die Gemeindeschule Ingenbohl hat im Schuljahr 2024/25 das Lernformat FREI DAY der Schweizerischen Gesundheitsstiftung Radix als Projekt umgesetzt. In diesem Rahmen führten bei uns im AZH drei Schüler, Noah, Angel und Jill, an mehreren Donnerstagmorgen das Gedächtnistraining durch und halfen beim Bewohner-Lotto mit. Ihr Projekt lautete «Einsamkeit im Alter».

Sie gestalteten die Aufgaben selber und brachten einige interessante Bilder vom Dorf Brunnen mit, aus denen ein Memory entstand.

Vielen lieben Dank an Noah, Angel und Jill mit ihrer Lehrerin Frau Krummenacher, es war für alle eine lehrreiche, interessante Zeit. ■



Spannende Wörtersuche

In diesem Rätsel haben wir die aufgeführten Begriffe eingebaut. Sie können waagrecht, senkrecht, von unten nach oben, diagonal und zudem auch rückwärts zu lesen sein. Die übrig gebliebenen Buchstaben ergeben das Lösungswort.

N	S	E	F	E	U	Z	T	Y	L	R	N	WURM
O	P	T	J	U	F	G	R	F	T	S	J	STIER
T	C	E	H	Q	T	C	V	M	R	U	W	FISCH
O	C	Q	K	K	E	N	Z	W	E	Z	W	AMEISE
R	D	J	I	H	Z	U	A	C	Z	B	V	TIGER
Q	P	S	K	G	E	S	B	F	U	E	T	ELEFANT
U	N	E	C	R	A	Y	Y	C	E	I	J	ESEL
Q	J	T	S	F	J	H	O	L	G	L	H	
K	X	X	T	I	F	S	E	E	H	N	E	
K	M	V	I	S	E	M	R	S	C	U	Y	
H	D	Q	E	C	D	M	A	E	C	J	X	
J	R	N	R	H	Y	J	A	O	N	K	K	

Sudoku

Das Diagramm ist mit den Ziffern 1 bis 9 aufzufüllen. Dabei darf jede Ziffer in jeder Zeile und jeder Spalte sowie in jedem 3x3-Feld nur ein Mal vorkommen.

3			5			9		8
	9	2		4	8		3	
5		6	9	3		4		1
	3	1		9	7	5	6	
2			8	1			4	9
	5	9			3		8	
9			6		1	7		3
1		5		8	4		9	6
	2	3	7	5		8		

Witze

Welches Gemüse macht die besten Witze?
Kichererbsen.

Die Lehrerin fragt am ersten Schultag:
«Hallo, wie heisst du?» – «Ich heisse Benjamin.» – «Und dein Alter?» –
«Der heisst Jens.»

Ein Unternehmer zum anderen: «Sag mal, wie machst du es, dass deine Angestellten immer so pünktlich zur Arbeit erscheinen?»
«Ganz einfach: 30 Angestellte, aber nur 20 Parkplätze!»

Arbeiten, wo andere Ferien machen

«Wer bin ich?» von Jacqueline Lüönd, Aktivierungsfachfrau
im Alterszentrum Heideweg



Mein Name ist Jacqueline Lüönd und ich arbeite über 20 Jahre im Alterszentrum Heideweg. Meine berufliche Laufbahn führte mich durch einige Stationen. Da man früher erst mit 18 Jahren eine Ausbildung in der Pflege machen durfte, fing ich als Praktikantin in einem Kindertagesheim und im Spital Neumünster an zu arbeiten. Nach diesem Praktikum begann ich mit einer Ausbildung in der Pflege im Spital Schwyz.

Nach dem Spital arbeitete ich einige Jahre in einer Metzgerei. Später, als unsere drei Kinder kamen, begann ich am Abend aushilfsweise in diversen Restaurants zu arbeiten. Als unsere jüngste Tochter zwei Jahre alt war, zogen wir auf die Sportanlage Wintersried. Da ich mit 21 Jahren in eine fussballverrückte Familie eingeeheiratet habe, unterstützte ich meinen Mann bei seinem damaligen Wunsch, seine Leidenschaft zum Beruf zu machen. Er war Anlagewart auf dem Fussballplatz und ich führte fünf Jahre das Restaurant. Dieser Sport begleitete uns durch unsere gesamte Familienzeit, und mein Mann und unsere drei Kinder spielten oder spielen noch heute Fussball.

Das Soziale liess mich aber nie ganz los. Ich engagierte mich beim Samariternverein Ibach und war jahrelang ein Teil vom Sanitätsdienstlichen Ersteinsatzelement (SEE) und als First Responder der Gemeinde Schwyz aktiv. Im Jahr 2003 machte ich als Wiedereinsteigerin in die Pflege ein Praktikum im Alterszentrum Heideweg. Die damalige Pflegedienstleitung meinte, dass ich doch gut ins Nachwacheteam passen würde, und somit startete ich 2004 in diesem tollen Team. Mein damaliger Hund durfte mich manchmal begleiten und unsere Bewohnerinnen und Bewohner freuten sich immer sehr über seinen Besuch. Mein Hund verstand sich auch sehr gut mit Jerry, dem Nachwachene-Hund einer anderen Mitarbeiterin,

und den damals im AZH lebenden Katzen. Am Anfang waren wir nur zu zweit in der Nacht und es gehörte zu unseren regelmässigen Aufgaben, dass wir am Morgen in der Teeküche Tee kochten für unsere Bewohnenden. Wir erlebten immer wieder spannende und lustige Begegnungen mit unseren Bewohnenden, aber auch mit auswärtigen Personen, die Hilfe oder Rat suchten in der Nacht. Denn im Altersheim ist ja immer jemand da.

Nach gut fünf Jahren begann eine weitere spannende Zeit im Tag/Nachtdienst und später ganz im Tagdienst als Berufsbildnerin, wo ich junge Lernende ein Stück auf ihrer Laufbahn begleiten durfte.

Mit meiner ersten Lernenden pflege ich bis heute einen sehr guten Kontakt, und zusammen mit einer damaligen Kollegin bilden wir zu dritt ein cooles Team, das mehrmals im Jahr Zeit miteinander verbringt.

Im Bereich Kinästhetik ist das AZH ein Aushängeschild und ich durfte als Peer-Tutorin ein Teil davon werden. Ich brauchte meine Zeit, bis ich die Kinästhetik richtig verstand, aber jetzt begleitet sie mich bis heute.

Wer Kinästhetik richtig versteht, merkt schnell, dass dies eine sehr grosse Hilfe ist in der Pflege und im alltäglichen Leben. Ich habe gelernt, etwas langsamer auf die Bewohner zuzugehen und auch mir Zeit fürs «In mich hineinhören» und Zeit zum Handeln zu geben.

Als dann eine unserer Aktivierungsfrauen pensioniert wurde, durfte ich ihr Pensum übernehmen, mit dem Anliegen, die Ausbildung zur Aktivierungsfachfrau zu absolvieren. Ich habe mir diese Ausbildung sehr gut überlegt, denn das hiess für mich, nochmals dreieinhalb Jahre Schule zu absolvieren.

Aber da meine Kinder erwachsen geworden sind und ich grundsätzlich gerne immer dazulerne und es mich interessierte, nahm ich die Herausforderung an.

Meine Freizeit verbringe ich meistens draussen mit Wandern, Schwimmen, Velofahren, Skifahren und im Sommer auf dem Campingplatz im Ticino. Ab und zu bin ich auf dem Fussballplatz oder in der Eishalle anzutreffen. Auch kann ich gut in ein spannendes Buch versinken und die Zeit vergessen.

Einmal die Woche darf ich einen Grosi-Tag geniessen und zwei von meinen bis jetzt fünf Grosskindern hüten, was auch immer sehr spannend und schön ist. Aber ich brauche immer wieder die Höhe. Mein Heimberg und Kraftort ist die Rotenflue. Von dort aus gelingt es mir immer wieder, den Überblick zu bekommen. Über den Talkessel zu sehen, um Kraft und Ruhe zu tanken. Das war schon früher immer so. Wenn ich als Kind mit der Welt nicht ganz einig war, zog ich mich auf die Lawinenüberbauung oberhalb vom Haus zurück, setzte mich so hin, dass ich nicht gleich auffindbar war, sehr zum Leidwesen meiner Grossmutter, genoss die Ruhe und die Zeit zum Nachdenken. Als Teenager durfte ich auch oft im Winter bei der alten Rotenfluebahn mithelfen. Seilen, Nümmerli verteilen, Ski ein- und ausladen.

Heute arbeite ich sehr gerne als Aktivierungsfachfrau und versuche mein Bestes zu geben. Der Job ist eine Bereicherung und eine Herausforderung. Wir alle zusammen sind ein tolles Team und ich schätze alle Mitarbeitenden im Alterszentrum Heideweg. Ich komme auch nach 20 Jahren gerne zur Arbeit. ■

Die Warteschlange wird länger...



Claudia Pfyl — ...zum Mittagessen vor der Küche. Die Mitarbeitenden drängen sich in die kleine Mitarbeiter-ecke, ein Nadelöhr, wo alles bereitsteht: Tablare, Besteck, Gläser, Getränke und die Mikrowelle. Gleich gegenüber die Abräumstation, wo der Service bereits die leeren Teller der Bewohnenden verräumt. Doch einer nach dem anderen kommt zu seinen Sachen – mit ein bisschen Geduld. Für die, die sich von unserer Küche bekochen lassen, kommt die nächste Schlange – in der Küche bei der Essensausgabe. Mit immer mehr Bewohnenden im Speisesaal und immer mehr Mitarbeitenden, die das Angebot der Küche nutzen, gibt es nun auch hier immer wieder eine kleine Schlange. Doch die Küche arbeitet schnell und das Warten lohnt sich.

Das Essen im Alterszentrum schmeckt. Doch nicht immer sind

alle zufrieden. Wie könnte das auch anders sein? Der eine mag es weich, der andere bissfest. Dem einen ist es zu salzig, dem nächsten zu fade. Da treffen Welten aufeinander. So auch bei der Menüplanung. Wir kochen mit dem Fokus auf die Bewoh-

nenden – doch auch unseren Mitarbeitenden und Gästen soll es schmecken. Verschiedene Generationen, verschiedene Vorlieben. Der Menüplan soll abwechslungsreich sein, doch die Klassiker und Liebessessen sollen bitte nicht zu



kurz kommen und werden schnell auch mal vermisst.

Um diesen Balanceakt zu meistern, helfen ein paar Faktoren. So gibt es neben dem Tagesmenü immer auch einen Wochenhit und einen Vegi-Hit. Diese sprechen oft unsere Mitarbeitenden an und dürfen gerne auch mal eine modernere Interpretation von Speisen sein. Ausserdem steht ein reichhaltiges Salatbuffet bereit, das für jeden

Geschmack etwas bietet. Dann gibt es die Abendkarte – diese ist gefüllt mit Klassikern und Lieblings Speisen, sodass die Bewohnenden auch ausweichen können, falls ihnen das Abendessen vom Tagesmenü nicht zusagt. Denn die einen mögen ihr Abendessen süss, die anderen salzig. Und da die Palette an Klassikern und Lieblings Speisen gross ist, wird diese Abendkarte alle zwei Monate gewechselt. Die Menage steht auf dem Tisch bereit und un-

sere Küche ist im Nachservice – da können Rückmeldungen und Wünsche gerne direkt angebracht werden.

Täglich und wöchentlich streben wir an, diesen Balanceakt zu meistern, und oft mit Erfolg. An den Zusammenkünften mit den Bewohnenden, am Mittagstisch bei den Gästen und Bewohnenden wird das Essen gelobt, und auch die kleine Schlange vor der Küche spricht für sich. ■

Lehrabschlussfeier in Einsiedeln der Gastro Schwyz am 1. Juli 2025

Fabio Bay — Am 1. Juli fand in Einsiedeln die Lehrabschlussfeier der Gastroberufe statt, bei der zahlreiche junge Berufsleute ihren erfolgreichen Abschluss feiern konnten.

Besonders hervorzuheben ist Nadine Holdener, die ihre Ausbildung zur Küchenangestellten EBA mit der Note 5 und als Kantonsbeste abgeschlossen hat. Eine beeindruckende Leistung, die ihre harte Arbeit und ihr Engagement widerspiegelt.

Auch Elena Ott hat ihre Prüfung als Köchin EFZ mit Erfolg bestanden und kann nun stolz in das Berufsleben starten. Die beiden jungen Frauen haben mit ihrem Einsatz und ihrer Zielstrebigkeit überzeugt und freuen

sich auf neue Herausforderungen in der Gastronomie. Nadine Holdener startet im August 2025 die Ausbildung zur Köchin EFZ in Weggis bei der Firma Thermoplan. Elena Ott ist noch auf der Suche nach einer neuen Stelle als Köchin. Die Lehrabschlussfeier war ein wunderbarer Anlass, die Leistungen der Absolventinnen und Absolventen zu würdigen und ihnen alles Gute für ihre berufliche Zukunft zu wünschen. Es war erfreulich zu sehen, wie viele Junge Berufsleute eine erfolgreiche Ausbildung in der Gastrobranche absolvierten.

Das ganze Küchenteam wünscht Nadine und Elena alles Gute für ihre berufliche und persönliche Zukunft. Mögen sie weiterhin erfolgreich ihren Weg gehen und ihre Ziele mit Freude und Leidenschaft verfolgen. ■



Aktivierung als Lernende FAGE

Lorena Marchese,
FaGe im 2. Lehrjahr

Im ersten Lehrjahr durfte ich einige individuelle Aktivierungen durchführen, gerne würde ich euch etwas darüber erzählen.

Was möchte ich mit diesen verschiedenen Aktivierungen bei den Bewohnenden erreichen?

Ich möchte die vorhandenen Ressourcen der Bewohnenden fördern. Im Alltag fällt mir oft auf, wie viel die Bewohnenden eigentlich noch selbst machen können. Dies unterstütze ich durch gezielte Aktivierungen wie Ballspiele, Memory, Bewegungsübungen usw.

Wie wirkt dies auf die Bewohnenden?

Ich finde, dass die Aktivierungen sehr gut auf die Bewohnenden wirken. Ich merke das daran, dass sie immer sehr motiviert mitmachen. Es ist immer schön, wenn möglichst viele teilnehmen.

Wie wirkt es auf mich?

Mich freut es jedes Mal, zu sehen, wie gut die Bewohnenden mitmachen und ihre Ressourcen nutzen. Es ist schön, zu sehen, wie sie dabei lächeln, das macht mich glücklich. Für mich ist das eine Bestätigung, dass ich meine Arbeit gut mache. Ich achte auch sehr darauf, dass die Aktivierungen abwechs-

lungsreich sind, damit die Bewohnenden neue Dinge ausprobieren können. Zum Beispiel habe ich kürzlich mit ihnen Fußball oder auch Tennis gespielt. Ich hatte das Gefühl, dass sie sehr viel Freude daran hatten.

Wie kam ich zu den Ideen für meine Aktivierungen?

Ich habe mir zunächst Gedanken gemacht, was ich machen könnte. Dann habe ich überlegt, ob die Ideen mit dem vorhandenen Material umsetzbar sind. Zum Glück konnte ich alle meine Ideen umsetzen, da ich bei unseren Aktivierungsfachfrauen das benötigte Material ausleihen durfte. ■



Erfolgreiche Integration im MiCura-Pilotprojekt – eine Win-win-Geschichte für alle

Sonja Rubi — Im Kanton Schwyz hat im August 2024 ein besonderes Pilotprojekt begonnen: das MiCura-Programm, eine Initiative des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Schwyz, in Zusammenarbeit mit dem Amt für Migration und dem Berufsbildungszentrum Pfäffikon (BBZP). Ziel ist es, geflüchteten Ukrainerinnen den Eintritt in den Pflegeberuf zu ermöglichen – mit integrierter Deutschförderung, SRK-Pflegekurs und Praxiserfahrung mit einem Praktikum.

Projektverlauf bei uns im Haus

Wir durften gleich zu Beginn am Projekt mitwirken. Die ausgewählte Praktikantin Nadiia Smerteniuk startete im August 2024 mit einem intensiven Deutsch- und SRK-Kurs. Ab November trat sie ein sechsmonatiges Praktikum bei uns an, dem sich ein 15-tägiges Beurteilungspraktikum anschloss.

Diese Zeit war für uns insgesamt sehr bereichernd. Die anfängliche Sprachbarriere stellte alle Beteiligten vor Herausforderungen – sowohl unsere Praktikantin wie auch Mitarbeitende und auch die Bewohnenden des 6. Stocks. Doch es war beeindruckend, mitzerleben, wie Nadiias Deutsch im Verlauf grosse Fortschritte machte.

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeitenden auf dem 6. Stock – und ganz besonders an unsere Bewohnenden. Ihr Verständnis und ihre Geduld haben wesentlich zum Gelingen beigetragen.

Nadiia im Rampenlicht

Unsere Praktikantin Nadiia hat das Pilotprojekt gekrönt: Sie absolvierte den SRK-Kurs mit Erfolg – und



schaftte es sogar ins Fernsehen! Ein Beitrag auf Tele1 berichtete über MiCura und unsere Mitwirkung in der Ausbildung.

Ein Herzensmensch im Team

Neben ihrer fachlichen Entwicklung hatte ich die besondere Gelegenheit, Nadiia auch ausserhalb von Ausbildung und Arbeitsalltag kennenzulernen. Für mich persönlich ist sie eine grosse Bereicherung – nicht nur durch ihre ruhige, gewissenhafte Art, sondern auch durch ihre Wärme, ihr Engagement und ihre Offenheit.

Die Herausforderung, aus der Ukraine zu flüchten, sich in einem neuen Land zurechtzufinden und gleichzeitig einen völlig neuen Beruf in einer fremden Sprache zu erlernen, ist kaum in Worte zu fassen. Und doch hat Nadiia diese Aufgabe mit beeindruckender Stärke und Zielstrebigkeit gemeistert.

Besonders berührt hat mich ihre Abschlusspräsentation, die sie im

Rahmen des SRK-Kurses erstellt hat. Mit persönlichen Einblicken und viel Herzblut zeigte sie darin die Geschichte der Klasse, ihre Motivation und ihren Weg – ein Moment, der vielen Anwesenden an der Zertifikatsfeier ans Herz ging und zu einem bewegenden Höhepunkt der Abschlussfeier wurde.

Doch Nadiia hat noch viele weitere Seiten: Sie ist kreativ, vielseitig interessiert und bringt eine wertschätzende Haltung gegenüber allen Menschen mit, denen sie begegnet. Für unsere Bewohnenden ist sie mit ihrer zugewandten Art eine wichtige Bezugsperson geworden.

Umso mehr freut es uns, dass Nadiia nun als festangestellte Pflegehelferin SRK Teil unseres Teams ist. Wir sind sehr dankbar, dass sie diesen Weg mit uns geht – und wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Schritte.

Ausblick:

Auch dieses Jahr mit dabei

Wir sind stolz, Teil dieses Vorzeigeprojekts im Kanton zu sein. Auch 2025 werden wir wieder teilnehmen: Zwei weitere Praktikantinnen bzw. Praktikanten werden bei uns starten – wir freuen uns, ihnen den erfolgreichen Abschluss des MiCura Kurses zu ermöglichen.

Danke an alle Beteiligten – Mitarbeitende, Bewohnende und das MiCura-Team!

Gemeinsam schreiben wir hier nicht nur Erfolgsgeschichten – wir gestalten Chancen für Integration, Fachkräftesicherung und menschlichen Austausch. ■

Erfolgreiche Lehrabschlüsse und ein besonderer Abschlussabend

Sonja Rubi — Mit Stolz und Freude blicken wir auf die diesjährigen Lehrabschlüsse unserer Lernenden zurück. Alle unsere Auszubildenden in den Bereichen Pflege, Hotellerie und Verwaltung haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen – ein schöner Beweis für ihr Engagement, ihre Ausdauer und die kompetente Begleitung durch unsere Berufsbildnerinnen und Berufsbildner.

Die zwei oder drei Ausbildungsjahre waren sicherlich geprägt von Höhen und Tiefen, vom Lernen im Alltag bis hin zu anspruchsvollen Prüfungsphasen. Umso schöner war es, die erfolgreichen Abschlüsse gemeinsam zu feiern. Zum ersten Mal haben wir das traditionelle Abschlussessen nicht wie gewohnt über den Mittag, sondern am Abend durchgeführt – zu-

sammen mit einer bis zwei Begleitpersonen der Lernenden, wie Eltern, Töchter oder Lebenspartner. Der festliche Rahmen, das feine Essen und die herzlichen Worte machten diesen Abend zu einem ganz besonderen Ereignis. Es wurde viel gelacht, Erinnerungen geteilt und auf den gelungenen Abschluss angestossen.

Ein herzliches Dankeschön gilt unseren Lernenden für ihren grossen Einsatz und ihre wertvolle Arbeit in den vergangenen Jahren. Es war sehr schön, ihre Entwicklung hautnah mitzuerleben – zu sehen, wie sie fachlich, aber auch persönlich gewachsen sind und zunehmend Sicherheit und Verantwortung übernommen haben.

Ebenso möchten wir unseren Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern von Herzen danken. Ihre Rolle

in der Ausbildung ist weit mehr als rein fachlich: Sie begleiten die Lernenden durch viele Phasen, sind Ansprechpersonen, Zuhörer, Unterstützer – manchmal auch die starke Schulter oder stille Wegweiser. Sie gehen mit gutem Beispiel voran und tragen mit viel Engagement dazu bei, dass unsere Lernenden sich wohlfühlen, lernen und wachsen können. Die Begleitung von Menschen auf ihrem beruflichen Weg erfordert nicht nur Fachwissen, sondern auch ständige Selbstreflexion, Offenheit und echtes Interesse am Ausbildungsgeschehen – das ist alles andere als selbstverständlich.

Wir gratulieren den frisch ausgebildeten Fachpersonen allen von Herzen und freuen uns, dass vier davon weiterhin Teil unseres Teams bleiben werden. ■



Untere Reihe v.l.n.r. Leandra Immoos (Fachfrau Gesundheit EFZ), Flavia Suter (Fachfrau Gesundheit EFZ), Dijana Stevanovic (Fachfrau Gesundheit EFZ), Heidi Eschmann (Fachfrau Gesundheit EFZ, Erwachsenenbildung).

Herzlich willkommen im Alterszentrum Heideweg!

Zum Start des neuen Ausbildungsjahres dürfen wir gleich mehrere neue Lernende bei uns begrüßen. Darüber freuen wir uns sehr!

3 Fachfrauen Gesundheit in der Grundbildung
2 Fachfrauen Gesundheit in der Erwachsenenbildung
1 Assistentin Gesundheit und Soziales
1 Koch
1 Kauffrau der Gemeinde Ingenbohl im 2. Lehrjahr

Wir heissen unsere neuen Lernenden herzlich willkommen. Für eure Ausbildungszeit wünschen wir euch Neugier und Freude am Lernen, viele wertvolle Erfahrungen, Durchhaltevermögen bei Herausforderungen und natürlich ein starkes Miteinander im Team. ■



März – Mai 2025

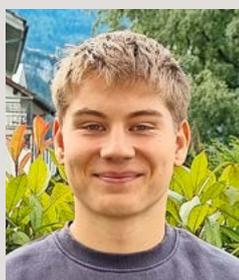
Neueintritte



Aleksandra Nistor
Pflegermitarbeiterin
per 1. Juni 2025



Mussie Habtom
Teamleitung Reinigung
und Mitarbeiter
Technischer Dienst
per 1. Juli 2025



Jonas Felchlin
Lernender Koch
per 1. August 2025



Jelica Preisig
Dipl. Pflegefachfrau
per 1. Juli 2025



Alea-Sophie Rausch
Lernende
Fachfrau Gesundheit
per 1. August 2025



Besarta Metaj
Lernende
Fachfrau Gesundheit
per 1. August 2025



Marina Tschümperlin
Lernende KV, 2. Lehrjahr
per 1. August 2025



Selina Tschümperlin
Lernende
Fachfrau Gesundheit
per 1. August 2025



Melanie Meister
Stv. Leiterin
Hotellerie & Facility / SIBE
per 1. August 2025



Sina Nideröst
Abteilungsdisponentin
3./4. Stock
per 1. August 2025

Geburtstage

Oktober – Dezember 2025

Walter Fumey
6.10.1928 — 97

Kuno Auf der Maur
9.10.1953 — 72

Emil Altenburger-Bertschi
11.10.1934 — 91

Georg Alfons Böhringer
(Rufname Jörg)
17.10.1941 — 84

Maria Theresia Melville
20.10.1935 — 90

«Gertrud» Regina
Betschart-Fläcklin
14.11.1939 — 86

«Renata» Rosa Blum-Schorno
18.11.1960 — 65

Maria Magdalena
Hafner-Bernasconi
(Rufname Christa)
22.11.1937 — 88

Anna Zumbühl
25.11.1937 — 88

Franco Filosofo
29.11.1946 — 79

Hans Peter Hefti
6.12.1937 — 88

Ursula von Euw-Willi
8.12.1927 — 98

Paula Elmer
12.12.1931 — 94

Edith Herger
13.12.1962 — 63

Anna Elisabeth Marty-Horath
14.12.1940 — 85

Rosmarie Dittli
19.12.1932 — 93

Johannes Auf der Maur
27.12.1946 — 79

Hohe oder runde Geburtstage



Berta Bissig
95 Jahre am 26.6.1930



Elisabetha Süess
97 Jahre am 11.7.1928



Emmenegger Gertrud
97 Jahre am 10.6.1928



Franz Josef Jäggi
90 Jahre am 15.6.1935



June Goodall
90 Jahre am 2.6.1935



Tobias Baltasar Betschart
72 Jahre am 24.06.1953

Herzlich willkommen

Juni – August

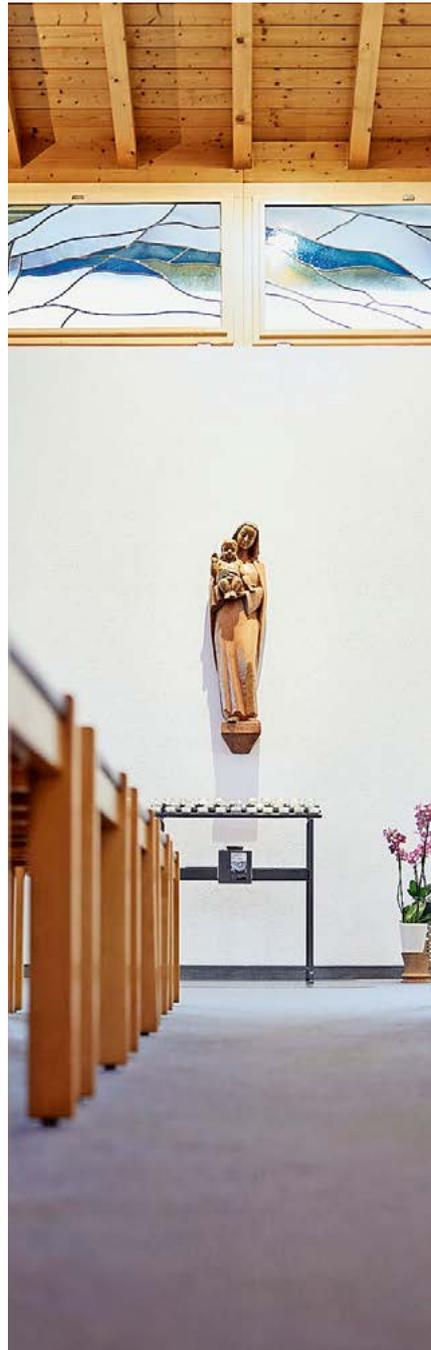
Jürg Ullmann
per 4. Juni 2025

Walter Fumey
per 19. Juni 2025

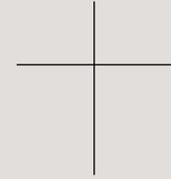
Margrith Müller
per 30. Juni 2025

Marie Laini
per 6. August 2025

Marie Louise Camenzind
per 22. August 2025



Im stillen Gedenken



Juni – August

Agnes Reichlin
10.9.1938–7.6.2025

Anna Aschwanden
6.1.1938–8.7.2025

Franz Annen
15.2.1932–31.7.2025

Stefano Polazzetto
2.8.1936–1.8.2025

Xaver von Euw-Willi
20.11.1924–3.8.2025

Agnes Elisabeth Heinz
28.4.1943–11.8.2025

Martha Theiler
23.11.1930–17.8.2025

Marliese Herrmann-Trachsel
16.11.1940–28.8.2025

Vincenzo Mauro
15.3.1940–30.8.2025

Rätselaufösungen (Seiten 12–13)

Kreuzwörterzettel



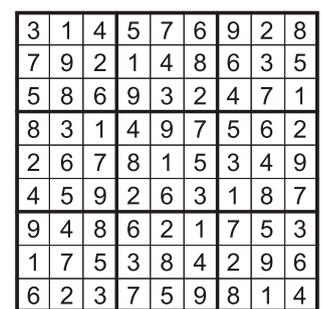
Fehlersuchbild



Spannende Wörtersuche



Sudoku





KiTa Zauberbrunnen • im Herti • 6440 Brunnen
www.kita-zauberbrunnen.ch

KITA ZAUBERBRUNNEN ERÖFFNET 2. STANDORT

1. NOVEMBER 2025 IM HERTIPARK BRUNNEN

Am 29. November 2025 von 13.30 bis 17.00 Uhr
laden wir herzlich zu einem unvergesslichen,
verzauberten Eröffnungsfest ein –
lasst Euch von unserem zauberhaften
Programm begeistern!

**Anmeldungen per E-Mail an
info@kita-zauberbrunnen.ch**

**Wir freuen uns
sehr auf Euch!**

**«Verzaubert
Gross und Klein»**



Post CH AG
Kompetenzcenter Zeitungen
Wankdorfallee 4
3030 Bern

AZB
6440 Brunnen

Post CH AG

Hauszeitung Alterszentrum Heideweg

Retouren an:
Alterszentrum Heideweg
Heideweg 10